

Liebe Genossinnen und Genossen



Foto: Anja Limbrunner

als ich das Editorial für unseren letzten Mitgliederbrief vor 4 Wochen schrieb, hatte man noch die Hoffnung, dass sich die ganze Lage als zweite Kubakrise erweisen würde. Viel Säbelrasseln, aber letztendlich dann doch ein gesichtswahrender Kompromiss und kein Krieg. Nun, wir wurden eines Schlechteren belehrt.

Putins Angriffskrieg auf ein souveränes Nachbarland ist mit das Schändlichste, das

in den letzten Jahrzehnten passiert ist. Er kann dort nichts gewinnen, bringt aber sehr viel Leid und Elend über unzählige Menschen. Zurecht wird er als Kriegsverbrecher beschimpft. Das Bombardement von Krankenhäusern, Wohnvierteln, Kirchen und Schulen gehört geahndet und er vor Gericht gestellt! Der Mut und die Entschlossenheit der Ukrainer sind absolut beeindruckend.

... weiter auf Seite 2

AUS DEM INHALT

| | |
|--|----|
| debattencamp südwest | 4 |
| Gegen den Ukrainekrieg auf die Straße | 7 |
| Müllheimer Montagsdemos | 9 |
| Ukraine, Energiekosten und Moral | 10 |
| Des Deutschen heilige Kuh | 12 |
| Unsere Nächstenliebe ist wählerisch | 13 |
| Gerhard Schröder ist kaum noch tragbar | 14 |
| Rosen zum Internationalen Frauentag | 15 |
| Die Energiewende im Kreis braucht neuen Antrieb | 17 |
| Medien-Ecke: Influencer | 18 |
| Termine | 21 |
| Impressum | 22 |

Und auch in Russland gibt es viele Menschen, die sich von der Hirnwäsche des Kremls nicht beeinflussen lassen und gegen diesen Krieg protestieren, obwohl sie wissen, dass sie damit zumindest ganz konkret ihre Freiheit auf's Spiel setzen. Je mehr ich davon sehe, desto mehr widern mich die laut krakeelenden Corona-Diktatur-Spaziergangs-Egomanen an.

Was auf der anderen Seite erfreut, ist die unglaubliche Hilfsbereitschaft und sind die vielen kreativen Ideen, mit denen Menschen in der Ukraine, auf der Flucht oder hier vor Ort geholfen wird. Es wird gespendet, Wohnraum zur Verfügung gestellt, Busse gepackt, Flüchtlinge geholt, Sprachkurse organisiert, Dolmetscher bereitgestellt, vieles davon ehrenamtlich. Hoffentlich bleibt dies so, denn die Menschen werden vermutlich eine Weile hier bleiben müssen.

Die Ukrainer kämpfen um ihr Land und um ihr Recht, selbstbestimmt zu leben. Auch wenn es an den Kampf David gegen Goliath erinnert, so sieht man im bisherigen Verlauf doch deutlich, welchen Unterschied es macht, wenn man für etwas kämpft, das einem am Herzen liegt. Wenn Russland aufhört zu kämpfen, gibt es keinen Krieg mehr - wenn die Ukraine aufhört, gibt es keine Ukraine mehr. Ich bin froh, dass zahlreiche andere Länder diesen Kampf mit Waffenlieferungen unterstützen. Und so sehr ich mir wünschen würde, dass wir mehr tun könnten, so sehr weiß ich auch,

dass ein 3. Weltkrieg, soweit es irgend möglich ist, verhindert werden muss. Vielleicht wird er uns von Putin so oder so aufgezwungen. Aber an so viel Restverstand möchte ich noch bei ihm glauben, dass er keine Selbstmordmission begehen und ein NATO- oder EU-Mitgliedsland angreifen wird.

Wer Putins letzte Reden verfolgt hat, sieht, dass er sich zunehmend in seinen Wahn hineinsteigert. Er wurde wohl in dem Glauben gelassen, dass die Ukraine leichte Beute sei und lässt seinen Frust über den katastrophalen Verlauf nun auch an seinem unmittelbaren Umfeld und vor allem der russischen Bevölkerung aus. Reden von Säuberungsaktionen und unverholene Drohungen an alle, die ihn nicht zu 100 Prozent unterstützen, kommen uns aus unserer Geschichte noch gruselig bekannt vor. Es fehlt eigentlich nur noch die Frage „Wollt ihr die totale Spezialoperation?“

Ich bin sehr froh, dass Olaf Scholz in seiner besonnenen Art vorgeht und sich jetzt nicht in wilde Kriegsrhetorik ergibt, wie sich das manche wohl wünschen würden. Die Sanktionen gegen Russland sind richtig und wichtig und sollten meiner Ansicht nach auch nicht wieder aufgehoben werden, solange Putin irgendetwas zu sagen hat. Die Hoffnung bleibt, dass es seinen Oligarchen-Freunden irgendwann so wehtut, dass sie ihn nicht mehr unterstützen. Denn das Ende von Putins Herrschaft ist momen-

tan die einzige Lösung dieses Konflikts, die ich wirklich sehen kann.

Und ja, wir lernen gerade auf die harte Tour, dass es absolut notwendig ist, energiemäßig unabhängig von Autokratien und anderen Ländern, die Menschenrechte mit Füßen treten, zu werden. Und das so schnell wie möglich. Nur putzig, dass da gerade diejenigen von der Oppositionsbank aus am lautesten schreien, die in den letzten Jahrzehnten den Ausbau der erneuerbaren Energien konsequent verhindert oder zumindest erschwert haben.

Nun noch ein paar Worte zu Corona und dem neuen Infektionsschutzgesetz. Dass ausgerechnet mitten in der Welle bei astronomisch hohen Zahlen jetzt die Maßnahmen gelockert werden, ist schwer nachzuvollziehen. Nun ist es aber so, dass das bisherige Gesetz auslief und es ohne eine Einigung wohl gar keine Möglichkeit für Maßnahmen mehr gegeben hätte. Wie bei jedem Kompromiss, kommt dann halt meist nicht das dabei raus, was man gerne hätte (oder für sinnvoll erachtet).

In Österreich hat die große Freiheit genau zwei Wochen angedauert, dann sind die Zahlen so explodiert und waren die Kliniken so überlastet, dass die Maskenpflicht in Innenräumen flächendeckend wieder eingeführt werden musste. Offenbar muss es erst wehtun, bevor manche erkennen, dass so ein Freedomday einfach keine gute Idee ist.

Natürlich kann man sich selber weiterhin schützen und einfach die Maske weiter tragen. Aber viele machen sich Sorgen, von Querdeppen dann verbal oder auch handgreiflich angegangen zu werden. Auf die Frage, warum man denn so doof sei, noch Maske zu tragen, würde ich die einfache Antwort geben: „Ich habe ein Attest!!!!“

In diesem Sinne, passt auf euch auf, bleibt gesund, helft anderen und genießt zwischendurch einfach mal die Sonnenstrahlen.

Herzliche Grüße,

Büh Stunede.





Wir wollen ! In Sessions, Workshops, Talks und Reden und jede Menge Zeit für Diskussionen. Mit einem Fokus auf das Kommunale, aber auch mit dem Blick darüber hinaus.

Wir wollen Fachleute mit Politiker:innen und Bürger:innen zusammenbringen. Mit ganz verschiedenen Blickwinkeln. Die ersten Details stehen schon fest und wir sind bester Dinge, dass wir ein großartiges Programm mit tollen Leuten erleben werden.

Die Gäste

Viele Fachleute und Politiker:innen aus verschiedenen Bereichen haben bereits zugesagt. Unter ihnen unsere Parteivorsitzende **Saskia Esken**, der Generalsekretär der Landes-SPD **Sascha Binder**, unsere Bundestagsabgeordneten **Rita Schwarzelühr-Sutter** und **Takis Mehmet Ali** und viele andere mehr ...

Eine Auswahl: Die Abgeordneten Derya Türk-Nachbaur, Lars Castellucci, Daniel Born, Jonas Hoffmann, Prof. Dr. René Repasi.



Foto: Anja Hufnagel



Foto: photothek.net



Foto: photothek.net



Foto: Benjamin Stollenberg

Außerdem: Julia Söhne, Leon Hahn, Christoph Bayer, Pavlos Wacker, Dejan Mihajlović, Dr. Michael Dutschke, Franz-Josef Winterhalter, Fabian Kern, Florian Wahl, Joachim Lerch und viele mehr.



Die Themen

Das Programm steht noch nicht fest, aber diese Themen werden in jedem Fall diskutiert werden. Alle diese Themen sind wichtig. Die Reihenfolge ist rein zufällig und die Liste ist auch nicht unbedingt vollständig.

Wohnen. Wohnen wird immer teurer. Die Mieten steigen seit Jahren und selbst gut verdienende Familien haben kaum noch ein Chance auf Wohneigentum. Das Phänomen ist keineswegs nur auf die Ballungszentren und Speckgürtel beschränkt. Viele Kommunen, auch in unserem Landkreis, kämpfen für bezahlbaren Wohnraum und haben auch bereits verschiedene Maßnahmen entwickelt. Diese wollen wir beim debattencamp südwest zusammentragen und diskutieren.

Klima. Die Klimakatastrophe steht uns nicht bevor, wir sind schon mittendrin. Unsere Kinder werden wohl in ihrem Leben vier mal so viele Unwetterkatastrophen erleben, als die Elterngeneration. Die derzeit erlebten Dürren werden sich verstetigen. Die Klimawende kann nicht auf kommunaler Ebene alleine erreicht werden, aber vieles kann auch vor Ort verbessert werden. Darüber wollen wir uns austauschen.

Pflege. Klatschen reicht nicht. Das ist keine wirklich neue Erkenntnis, genauso wenig, wie der Pflegenotstand neu ist. Die Probleme sind vielschichtig: Wir müssen

wieder weg vom privatwirtschaftlich organisierten Gesundheitswesen und wir müssen die Pflegeberufe attraktiver machen. Die Versorgung im ländlichen Bereich ist eine weitere schwierige Baustelle. Ideen sind gefragt.

Mobilität. Unsere Verkehrspolitik wird vom Auto diktiert. Immer mehr Straßen führen zu immer mehr Autos und der tägliche Verkehr wird immer mehr zu einem Verteilungskampf. Gleichzeitig steht das Ende der Verbrenner vor der Tür und die Mobilität wird elektrisch. Nicht nur das Auto, auch Fahrräder und selbst Lastwagen sind davon betroffen. Es ist Zeit, dass wir Mobilität neu denken und vieles ist auch schon in Bewegung. Darüber wollen wir mit Experten reden.

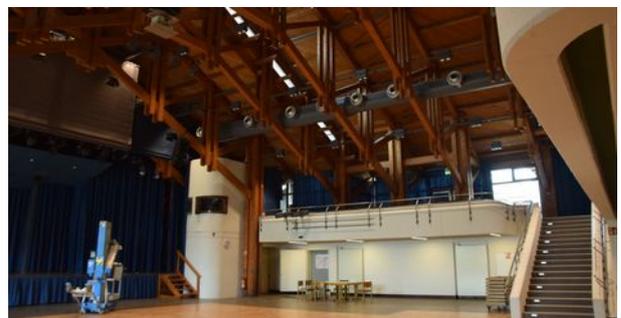
Digitalisierung. Die Verwaltung, die Arbeitswelt, die Bildung und auch das Privatleben werden immer digitaler. Die digitale Transformation verändert unser Leben nachhaltig und viele fühlen sich vom Tempo dieser Veränderungen überfordert. Manchmal fehlen auch schlicht die technischen Voraussetzungen und zwar sowohl im Sinne der Versorgung in der Fläche, wie aber auch mit den oft teuren Endgeräten. Wir wollen diskutieren, wie wir diese Entwicklung positiv gestalten können.

Stadt und Land. Das Gefälle zwischen Stadt und Land wird immer dramatischer und hat für beide Seiten dramatische Folgen. Die Städte verstopfen zusehends und werden

immer teurer, während auf dem Land Häuser leerstehen und sich die Infrastruktur ausdünn. Gaststätten, Geschäfte oder Gesundheitseinrichtungen verschwinden von der Bildfläche. Wie kann dieser Trend umgekehrt werden.

Die Location

Das Bürgerhaus in Müllheim ist ein offen gebautes Veranstaltungshaus mit vielen verschieden großen Räumen und Ecken, die geradezu zum Debattieren einladen.

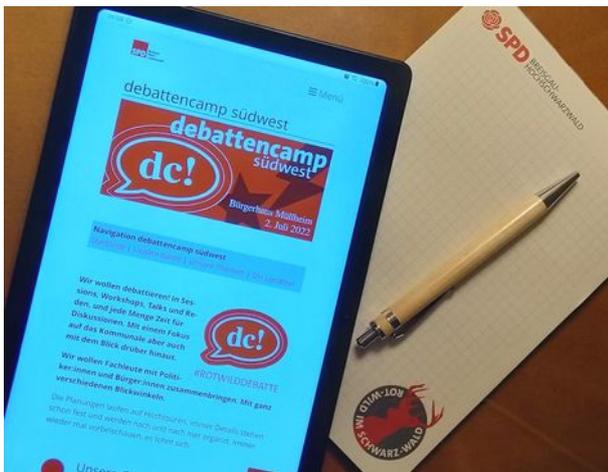


Großer Saal, kleiner Saal, Balkon und die „Rote Sessel Lounge“ eignen sich bestens zum Diskutieren und die schöne Parkanlage

um das Bürgerhaus ist ideal zum Luft schnappen und ausruhen. Vielleicht wandert die ein oder andere kleine Runde ja auch nach draußen ab?

Die Webseite

Auf unserer Webseite www.spd-breisgau-hochschwarzwald.de tragen wir alle Informationen zum Debattencamp zusammen.



Die Seite zum Debattencamp wird regelmäßig aktualisiert und ergänzt. Surft doch ab und zu mal vorbei! Vielleicht gibt es ja neues zu entdecken.

Auch auf unseren Social Media Kanälen auf Facebook, Twitter oder Instagram wird es immer wieder ums Debattencamp gehen. Einfach nach SPD Breisgau Hochschwarzwald suchen.



Gegen den Ukraine-krieg auf die Straße

Gleich nach dem russischen Überfall auf die Ukraine versammelten sich auch im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald Bürgerinnen und Bürger zu Mahnwachen und Demonstration. Genossinnen und Genossen waren auch dabei und traten und treten als Ortsverein oder Kreisverband mitunter als Veranstalter auf.

In **Breisach** hat das Team um Gustav Rosa spontan eine Montags-Mahnwache zur Invasion Russlands in der Ukraine organisiert. Über 100 Menschen haben den Weg zum Neutorplatz gefunden.

Das Eröffnungsstatement von Gustav Rosa stellte klar: Der Protest richtet sich nicht gegen die Russen, sondern klar gegen Putin und seine Clique. Er stellte die Mahnwache deshalb unter das Motto „Russland ja! – Putin, nein Danke!“. Über die weltweiten klaren Reaktionen auf den Überfall freute er sich: „Das hat es schon lange nicht mehr gegeben, dass so viele Menschen weltweit auf die Straße gehen und ihren Willen kundtun, in einer freien und demokratischen Welt leben zu wollen.“

Bürgermeister Rein war entsetzt von den Entwicklungen der letzten Tage und sprach damit wohl vielen der Anwesenden aus dem Herzen. Die Konsequenzen werden auch uns treffen, denn viele Preise werden steigen. Er berichtete, dass es bereits

Gespräche zwischen der Landrätin und den Bürgermeistern zur anstehenden Unterbringung vieler Flüchtlinge gibt. Diese Gespräche hatte auch die SPD-Kreistagsfraktion schon angeregt. Mittlerweile kommen Tag für Tag viele Menschen in den Landkreis.



Für den SPD-Kreisvorstand, der als Veranstalter auftrat, durfte Oswald Prucker sprechen. Ihm war schon zu diesem Zeitpunkt wichtig, dass wir aus der Schockstarre ins Handeln kommen, denn auch auf der persönlichen und der kommunalen Ebene können und müssen wir was tun. Das Stichwort ist jetzt Solidarität. Wir alle können den Hilfsorganisationen, die immer wieder in Richtung Ukraine unterwegs sind, Geld spenden und wir können uns bei der Betreuung der Flüchtlinge bei den Helferkreisen einbringen, vielleicht sogar Flüchtlinge aufnehmen.

In Titisee-Neustadt fand eine Friedenskundgebung statt, die Leopold Winterhalder von den Grünen und Goetz Ertle von der SPD organisierten. Es gab Redebeiträge von Bürgermeisterin Meike Folkerts, der Landtagsabgeordneten Daniela Evers.

Eine Stellungnahme der Bundestagsabgeordneten und Parlamentarischen Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter wurde von den Gemeinderäten Sandra Uecker und Dieter Köpfler übermittelt. Ebenso ergriff die stellvertretende Kreisvorsitzende Tanja Kühnel das Wort.



Zuletzt sprach Nikolai - ein junger Mann aus der Ukraine. Er schilderte uns sehr eindrücklich die Situation in der Ukraine nach dem russischen Einmarsch und bedankte sich für die Hilfestellung. Ganz besonders warb er dafür, im Informationskrieg nur nachgeprüfte Informationen zu verbreiten - medial und auch im persönlichem Gespräch.

In **Müllheim** finden regelmäßige Kundgebungen statt, die auch die Corona-Proteste betreffen. Siehe dazu den nachfolgenden Artikel.

Patrick Röttele

Müllheimer Montagsdemos

Hartmut Hitschler, Vorsitzender des Ortsverein Markgräflerland, organisierte für einigen Wochen jeden Montag eine Demonstration gegen die Impfverweigerer und Coronaschwabler. In alternierender Abfolge fand dabei an dem einen Montag eine Demonstration mit einer kleinen Gruppe engagierter Müllheimer Bürger am alten Rathaus statt und die Woche drauf kam dann eine größere, überparteilich aufgestellte Gruppe vor der Martinskirche zusammen.

Bei der größeren Demo gab es auch mehrere Redebeiträge und bei einer der letzten Kundgebungen wurde ein Song der Gruppe MAYBEBOP gespielt. Diese Gruppe

hat einen alten Song mit aktuellem Text versehen und als das „Lied vom nicht-verstehen“ herausgebracht. Damit beschreiben sie wunderbar sowohl die „Argumentation“ der Impfverweigerer, wie auch die schlimme Situation in der Ukraine durch Putin.



Mit dem nachfolgenden Aufruf wurde jeweils in den Medien der Region zur Demo aufgerufen.

Patrick Röttele

AUFRUF

Wir, Bürgerinnen und Bürger von Müllheim und des Markgräflerlands, sowie Parteien, Vereine und Organisationen aus Müllheim rufen alle auf, für unseren Rechtsstaat, unsere Demokratie und den Ruf nach Beendigung des Krieges in der Ukraine sich zu versammeln, mit Abstand und Maske. Wir treffen uns nicht zum „fröhlichen Beisammensein“, sondern wir mahnen! Wir wollen eine sofortige Beendigung des Krieges in der Ukraine

und fordern die Impfgegner auf, sich impfen zu lassen! Denn die steigenden Infektionszahlen zeigen uns, wie wichtig es ist geimpft zu sein. Die Freiheit des Einzelnen endet da, wo er die Freiheit Anderer verletzt!

Wir treffen uns am Montag, den 21. März um 18:15 Uhr an der Martinskirche, um dort für Demokratie, Rechtsstaat, Grundgesetz und für Solidarität in der Pandemie und mit der Ukraine einzustehen. Hierzu rufen gemeinsam auf.

*SPD Ortsverband Markgräflerland
CDU Stadtverband Müllheim
Freie Wähler Müllheim
DGB Markgräflerland*

Ukraine, Energiekosten und Moral

Die Reaktionen auf den Ukrainekrieg und den damit verbundenen Folgen auch für uns, bedienen nach meinem Eindruck oft nur zwei Extreme. Die einen fordern angesichts der Brutalität des russischen Überfalls und der Gräueltaten gegen die Zivilbevölkerung vehement den Stopp jeglicher Gas- und Ölimporte aus Russland, die anderen jammern mit der selben Vehemenz über die stark gestiegenen Preise an den Zapfsäulen.

Bezeichnend dafür war für mich eine Karikatur (das Wort traut man sich in diesem Zusammenhang kaum zu schreiben) aus zwei Bildtafeln: In der einen

kauert eine Frau mit einem Kind auf dem Boden und schreit mit ausgestreckter Faust verzweifelt in den Himmel, aus dem Bomben fallen. Auf der zweiten schreit mit der gleichen Pose und ähnlicher Verzweiflung ein Autofahrer eine Zapfsäule an.

Ich kann mit beiden Extremen nichts anfangen.

Das laute Wehklagen über die Spritpreise kommt einerseits nach meiner Einschätzung sehr stark aus der Ecke der Dieselritter, die den SUV als eine Art Gottheit verehren und jeden noch so kleinen Eingriff in ihre Anderthalb-Tonnen-Mobilität als Freiheitsberaubung ansehen. Dieses Klientel ist mir fremd. Lasst sie jammern.



Gleichzeitig gibt es aber genügend Menschen, die bei sehr begrenztem Einkommen weit zur Arbeitsstelle fahren müssen und für die Rad oder ÖPNV eben keine Alternative sind. Klar kann man denen raten, am Wochenende doch mit dem Fahrrad zum Bäcker zu fahren, aber das ändert wenig bis nix an deren schwierigen Situation. Gleiches gilt für die alte Frau mit schmaler Rente

angesichts der exorbitant steigenden Heizkosten.

Vor diesem Hintergrund ist es dann auch nicht ganz überraschend, dass die aus moralischer Sicht völlig verständlichen Forderungen nach einem sofortigen Stopp aller Gas- und Ölimporte aus Russland dann eben auch aus der Ecke derer kommen, denen das nicht ins Existenzminimum schneidet.

Die Situation ist, wie sie ist: Wir haben uns zu stark von den fossilen Rohstoffen allgemein und denen aus Russland im Besonderen abhängig gemacht. Das nutzt Putin brutal und kaltschnäuzig aus. Diese Abhängigkeit können und werden wir überwinden, aber das wird dauern. Wirtschaftsminister Habeck hält es für machbar, bei Öl und Kohle bis Jahresende von Russland loszukommen. Bei Gas wird es länger dauern, weil wir keine Flüssiggas-terminals haben. Das übrigens aus einst gutem Grund: Flüssiggas ist meist Frackinggas.

Trotzdem guter Plan, aber hilft kurzfristig halt nix gegen die exorbitanten Energiekosten.

Allgemein gibt es da die Forderung nach Steuersenkungen beim Sprit. Da gibt es von mir ein sehr klares Nein. Das hilft vor allem wieder den oben genannten SUV-Ritern. Es ist Gieskanne pur und es ist ohnehin fragwürdig, ob solche Senkungen überhaupt an den Verbraucher weitergegeben werden. Ölmultis und Raffinerien sind eher gierig,

der größere Teil der bisherigen Preissteigerungen kommt genau von dieser Gier und gar nicht mal vom Ukrainekrieg.



Ich hielte es für besser, wenn wir die, die es benötigen, als Sofortmaßnahme direkt unterstützen. Das kann man über das von den Grünen ins Spiel gebrachte Energiegeld machen. Vielleicht ist etwas anderes sinnvoller, das kann ich nicht entscheiden. Wichtig ist mir: Wir müssen die finanziell schwachen unterstützen, die anderen dürfen ruhig über ihren Energieverbrauch nachdenken.

Was uns unmittelbar zu einem Evergreen bringt, denn selbstverständlich würde uns ein Tempolimit beim Spritverbrauch sofort helfen. Vielleicht sind wir da vorübergehend mal so richtig hart: 80 km/h auf Landstraßen und 100 km/h auf Autobahnen! Tempo 30 innerorts sowieso und dauerhaft. Das Ganze dann garniert mit ein paar

autofreien Sonntagen. Gab es ja auch schon mal, aber das wäre heutzutage in diesem Land wohl zu viel der Vernunft. Schade eigentlich.

Was wir aber nun hoffentlich verstanden haben (huhu, FDP, dich meine ich): Wir müssen in unserer Energieversorgung endlich auf EU-Ebene weitgehend autark werden und das auf der Basis von erneuerbaren Energien. Wir haben genug Wind, wir haben genug Sonne. Es ist nicht ein Frage des Könnens, es ist ausschließlich eine Frage des Wollens.

Und bleibt mir fort mit dem Kostenargument.

Oswald Prucker

Des Deutschen heilige Kuh

Gedanken, um sich unbeliebt zu machen. Ja, es geht um des Deutschen heilige Kuh:

Als ich heute früh zur Arbeit geradelt bin, kam ich an einer Tankstelle vorbei. Diesel 2,24 Euro. Plötzlich war mir gar nicht mehr so kalt auf meinem Rad. Bei den derzeitig wieder stark gesunkenen Rohölpreisen ist das eine Frechheit. Die Mineralölkonzerne verdienen sich eine goldene Nase. Zu Recht werden hier Entlastungen gefordert. Aber muss ich als (radelnder) Steuerzahler nun die Gewinne von Ölmultis subventionieren? Da sollte man schon genau hinschauen, was und wie entlastet wird..

Auf meinem weiteren Weg in die Stadt rein habe ich dann mal auf die Autos geachtet, an denen ich vorbeigeradelt bin. Es waren sehr viele sehr große Autos. Und in fast allen saß genau eine Person. Eine riesige Blechlawine, die da in die Stadt rollt und im Vergleich zu anderen Verkehrsmitteln unglaublich viel Platz frisst.



Wir kennen das vom Bahnfahren. Flexibilität und Luxus ist teurer als Zugbindung und 2. Klasse. Trotzdem kommt man beides mal ans Ziel. Sich alleine ins Auto zu setzen und von A nach B zu fahren ist maximal flexibel und bequem. Und zu Recht teuer. Es gibt Alternativen, die wesentlich besser fürs Klima, die Umwelt und die Platzverteilung im öffentlichen Raum sind. Wo es einen ÖPNV gibt, kann man ihn nutzen. Wo es ihn nicht gibt und der Weg nicht zu weit ist, hilft das Rad. Oder eine Kombination aus beidem. Ansonsten gibt es häufig andere, die denselben Weg zurücklegen müssen und man kann gemeinsam fahren. Schon ein Mitfahrer halbiert die Kosten, die Abgase und den benötigten Platz. Ja, die

Flexibilität und Bequemlichkeit leiden darunter. Aber alles andere gewinnt.

Es gibt Leute, bei denen objektiv nichts davon möglich ist und die darauf angewiesen sind, alleine mit dem Auto unterwegs zu sein. Und es gibt diese einzelnen Fahrten bei denen das vermutlich bei jedem mal zutrifft. Und hier sollte eine Entlastung ansetzen. Aber ich bezweifle, dass das insgesamt mehr als 10% aller Fahrten sind. Bei den anderen 90% halte ich es nicht für die Aufgabe der Solidargemeinschaft, sie mitzufinanzieren.

Birte Könnecke

Unsere Nächstenliebe ist wählerisch

Es ist großartig, wie Europa oder genauer noch die EU-Länder gerade die ukrainischen Flüchtlinge aufnehmen und sich kümmern. Es ist wirklich beachtenswert, wie bürokratische Hürden gekippt werden.

Unternehmen, wie die Telekom oder Vodafone verzichten auf Telefongebühren und die jeweiligen Eisenbahngesellschaften spendieren Freifahrten.

In den Kirchen finden Friedensgebete statt, es werden fleißig Spenden gesammelt und die Menschen geben reichlich.

Das ist alles umso bemerkenswerter, als die selben Staaten, Unternehmen, Menschen und Kirchen noch im Dezember zur glückseligen Weihnachtszeit weggeschaut

haben, als an der polnisch-belarusischen Grenze andere Flüchtlinge an der Grenze weggeprügelt wurden und nicht wenige im Wald jämmerlich erfroren oder verhungert sind. Auch Kinder, vielleicht gerade Kinder.



Sie hatten die falsche Hautfarbe. Unsere Nächstenliebe ist sehr wählerisch.

Oswald Prucker

NÄCHSTENLIEBE

Das Beitragsbild zeigt die berühmte Nächstenliebe-Darstellung „Der barmherzige Samariter“ von Vincent van Gogh.

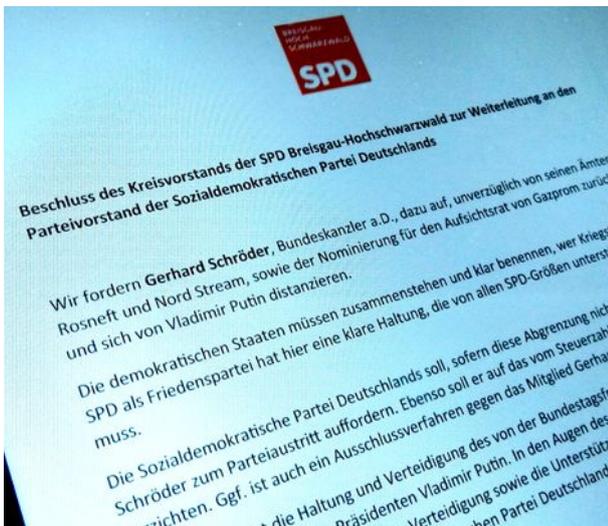
Bildquelle: The Yorck Project (2002), commons.wikimedia.org.



Gerhard Schröder ist kaum noch tragbar

Sportler sagen ihre Teilnahme an Wettkämpfen in Russland ab, sogar die UEFA zieht sich zurück. Auch der Altbundeskanzler hätte längst die richtigen Konsequenzen ziehen und sich von seinen Aufsichtsratsposten verabschieden müssen.

Wir folgten dem Beispiel des Kreisverbands Heidelberg und mittlerweile vieler anderer Ortsvereine und Kreisverbände und haben in unserem Kreisvorstand bereits am 25. Februar, also einen Tag nach dem Überfall der Russlands auf die Ukraine, eine ähnlich lautende Resolution verabschiedet und auf den Weg zum Parteivorstand gebracht.



Die Resolution im Wortlaut:

Wir fordern Gerhard Schröder, Bundeskanzler a.D., dazu auf, unverzüglich von seinen Ämtern bei Rosneft und Nord Stream, sowie der Nominierung für den

Aufsichtsrat von Gazprom zurückzutreten und sich von Vladimir Putin distanzieren.

Die demokratischen Staaten müssen zusammenstehen und klar benennen, wer Kriegstreiber ist. Die SPD als Friedenspartei hat hier eine klare Haltung, die von allen SPD-Größen unterstützt werden muss.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands soll, sofern diese Abgrenzung nicht geschieht, Gerhard Schröder zum Parteiaustritt auffordern. Ebenso soll er auf das vom Steuerzahler bezahlte Büro verzichten. Ggf. ist auch ein Ausschlussverfahren gegen das Mitglied Gerhard Schröder zu prüfen.

Anlass hierfür ist die Haltung und Verteidigung des von der Bundestagsfraktion als Kriegsverbrecher bezeichneten russischen Präsidenten Vladimir Putin. In den Augen des Kreisvorstandes der SPD Breisgau-Hochschwarzwald ist die Verteidigung sowie die Unterstützung eines Kriegsverbrechers mit der Mitgliedschaft in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands unvereinbar.

Für den Vorstand
Birte Könnecke
Kreisvorsitzende



Rosen zum Internationalen Frauentag

Zum Internationalen Frauentag am 8. Mai haben wir wieder in Breisach, Bad Krozingen, Müllheim und Titisee-Neustadt Rosen verteilt.



Nicht, weil das irgendein Problem löst, aber es ruft vielen Frauen diesen besonderen Tag erst ins Bewusstsein (und zaubert ihnen ein Lächeln ins Gesicht).

Im Markgräflerland hat Hartmut Hitschler dieses Jahr beschlossen, die Verteilung nicht, wie bisher, am Bahnhof vorzunehmen, sondern die Pflegekräfte in den Seniorenheimen zu bedenken.

So wurden die 200 Rosen von ihm in der Gevita, die 168 weibliche Pflegekräfte haben, an das Elisabethenheim mit 60 weiblichen Pflegekräften und die Sozialstation Markgräflerland mit 50 weiblichen Pflegekräften verteilt.



Der Genosse Matthias Schwörer brachte 20 Rosen in das Bethesda Heim in Badenweiler. Die wunderschönen Rosen wurden von allen mit großer Freude entgegengenommen.

Im Nachhinein kamen von den beschenkten Einrichtungen noch Dankesmails. Es war also die richtige Entscheidung, mit den Rosen in die Pflegeeinrichtungen zu gehen.





Natürlich haben die Rosen aber nur einen Symbolwert. Gerade die Corona-Pandemie hat uns wieder eindrücklich gezeigt, dass wir noch sehr weit von Chancengleichheit entfernt sind. Sowie es eng wird, steckt in den meisten Fällen die Frau zurück.

Es gibt noch viel zu tun. Tag für Tag. Ein Beispiel vor Ort dazu im nachfolgenden Infokasten ...

Birte Könnecke

INFOKASTEN

Es gibt in der Tat noch viel zu tun und besonders in Baden-Württemberg.

Nirgendwo in ganz Deutschland ist der Einkommensunterschied mit satten 22% zwischen Frauen und Männern größer, als in „The Länd“.

22% weniger Gehalt für die gleiche Arbeit:

GENDER PAY GAP IN BAWÜ AM HÖCHSTEN!

| Rang | Bundesland | Lohnlücke zwischen Männern und Frauen |
|------|------------------------|---------------------------------------|
| 1 | Brandenburg | 5% |
| 2 | Mecklenburg-Vorpommern | 5% |
| 3 | Thüringen | 5% |
| 4 | Sachsen | 6% |
| 5 | Sachsen-Anhalt | 7% |
| 6 | Berlin | 10% |
| 7 | Schleswig-Holstein | 12% |
| 8 | Rheinland-Pfalz | 15% |
| 9 | Nordrhein-Westfalen | 17% |
| 10 | Hessen | 18% |
| 11 | Niedersachsen | 19% |
| 12 | Saarland | 20% |
| 13 | Bayern | 21% |
| 14 | Hamburg | 21% |
| 15 | Bremen | 22% |
| 16 | Baden-Württemberg | 22% |

Quelle: Statistisches Bundesamt Gender Pay Gap 2021

Die Energiewende im Kreis braucht neuen Antrieb

Im Rahmen einer Kreisvorstandssitzung sprachen wir mit Andreas Markowsky, Geschäftsführer der Ökostromgruppe Freiburg GmbH und Autor des Sachbuchs „Klimaschänder“, darüber, wie die Umstellung auf erneuerbare Energien beschleunigt werden kann, um damit in der

Energiewende endlich voranzukommen. Die Ökostromgruppe Freiburg betreibt aktuell 28 Windenergieanlagen, sechs Wasserkraftwerke und über 120 Solarstromanlagen. Markowsky war besonders auf dem Gebiet der Windkraft bereits vor über 25 Jahren Pionier und berichtete dem Kreisvorstand von seinen Erfahrungen rund um Windkraftprojekte.



Der Krieg in der Ukraine und die in Deutschland mittelbar spürbaren Effekte durch gestiegene Energiepreise, haben spätestens jetzt den meisten Bürgerinnen und Bürgern klar gemacht, dass die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern enden muss. Die Windkraft ist hierbei eine der wichtigsten Stützen für die Energiewende.

Konkret wurde darüber gesprochen, was auf Kreisebene in Breisgau-Hochschwarzwald gemacht werden kann, um vor Ort einen Beitrag zum Ausbau der Windenergie

zu leisten. Der Kreis Breisgau-Hochschwarzwald hängt, trotz guter bis hervorragender Windvoraussetzungen in vielen Lagen, beim Ausbau der Windkraft gegenüber Nachbarlandkreisen zurück. Dies hängt neben Verzögerungen durch Rechtsstreitigkeiten, vor allem auch damit zusammen, dass sich die Kreisverwaltung als ausgesprochener Bremser bei der Genehmigung von Anlagen herausstellt. Auch viele Bürgermeister, Tourismusverbände und der Regionalverband traten in der Regel als Verhinderer auf. In ganz Baden-Württemberg wurden von August 2021 bis Januar 2022 gerade einmal drei neue Anlagen genehmigt. Das ist auch ein Armutszeugnis für die grüne Landesregierung. Zumal die Erzeugung von Strom durch Windkraft vor Ort wesentlich preiswerter ist, als der Transport von den Offshoreanlagen in den Süden der Republik.

Ein Sinneswechsel ist nun aber erkennbar und den kann der Regionalverband Südlicher Oberrhein unter Beweis stellen, denn die Landesregierung will jetzt endlich die Verfahren vereinfachen und nimmt dazu die Regionalverbände mit ins Boot.

Der SPD Kreisverband wird auch weiterhin Druck ausüben, und die derzeitigen Entwicklungen verfolgen. Gleichzeitig werden wir auf kommunaler Ebene darauf hinwirken, Vorurteile gegen die Windkraft abzubauen und die von den Windkraftgegnern seit Jahren geschürten Ängste bei Ausbauprojekten durch sachliche Informa-

tion abzubauen. Dazu Markowsky: "Windkraftgegner gibt es eigentlich nur dort, wo es keine Anlagen gibt. Die, die welche gebaut haben wollen eher noch mehr Windräder."

Patrick Röttele

Medien-Ecke

Influencer – Grippe im Internet?

Zunächst einmal ...

Nein – Influencer ist nicht gleich Influenza (Grippe).

Grob umfasst Influencer zwei Themen: Geld und Macht.

Beides erlangt man über Reichweite – über Klicks und Likes, über geteilte Beiträge, über digitale Empfehlungen. Doch fangen wir erstmal damit an, was denn überhaupt ein Influencer ist.



Influencer (früher Influentials) sind Multiplikatoren. In der Regel sind dies Personen, die im Internet sehr gut vernetzt sind und durch ihre Popularität und ihre Medienprä-

senz einen großen Einfluss auf ihre Fans, Follower, Freunde usw. bei Facebook, Twitter, Instagram, Twitch und Tik Tok haben. Sie beeinflussen mit ihrer Kommunikation das Denken, Handeln und Fühlen anderer Menschen.

Sind Influencer Promis? Nein – das ist meistens nicht der Fall.

Typische Influencer zeichnen sich dadurch aus, dass sie der „Typ von Nebenan“ sind. Ganz normale Menschen wie du und ich – ohne eine besondere „Influencer-Qualifikation“ (was immer das auch sein soll). Sie sind der Typ „einer von uns“. Sie erwecken den Eindruck, unsere Freundin oder unser Freund zu sein. Damit wirken sie auf uns authentisch und vertrauensvoll.

Und spätestens jetzt sind wir beim Thema Influencer-Marketing. Susi gibt uns Schminktipp auf Instagram. Super toll – mitten aus ihrem persönlichen Alltag – mit Produkten, die sie selbst verwendet – mit Geschichten verpackt aus ihrem persönlichen Umfeld. Und wenn Susi dann tausende Fans hat, die ihre Geschichten und Schminkvideos toll finden, dann interessiert sich auch Firma XYZ für sie. Und irgendwann erfahren wir von Susi, warum der Lippenstift von XYZ viel länger gehalten hat, als sie mit ihrem Freund bei ABC essen war. Kurzum – das sind dann die klassischen Influencer-Produktwerbungen und ja – die bringen richtig gutes Geld.

Und dann haben wir noch das nicht weniger bedeutsame Thema in Sachen

Influencer: Hierbei geht es um Nachrichten und um Informationen – zum Erlangen oder zum Erhalt von Macht.

Wir alle erleben das gerade ganz aktuell mit Putins Angriffskrieg auf die Ukraine. Und ebenso aktuell, doch schon deutlich länger anhaltend, zum Thema Corona und lange davor war es das Thema Flüchtlinge. Die mediale Schnittmenge dieser Schwerpunkte ist immens hoch, denn letzten Endes bedienen sich die InitiatorInnen hinter dem Informationskrieg im Internet derselben Werkzeuge. Es werden FAKE-News gezielt produziert und verbreitet. Gefälschte Videos, Bilder, Sachverhalte, Berichte, Statistiken, Schlagzeilen, aus dem Kontext gezogene Zitate, Interviews ... da ist alles dabei. Es gibt nichts, was nicht gefälscht wird.

Es sollen Unbehagen, Neid und Angst geschürt werden.

Angst vor Veränderung, Angst vor Wohlstandsverlust, Angst vor gesellschaftlicher Isolation.

„Wir“ leiden – „uns“ geht es schlecht, weil „die“ ...

Das sind die typischen Botschaften, die uns millionenfach täglich in den Social Medias erreichen. Facebook löscht täglich (!) ca. 1 Million gefälschter Konten. Eines dieser gefälschten Konten kann täglich tausende FAKE-Postings absetzen – in Gruppen, im eigenen Profil oder auf Seiten.

Wir sprechen hier nur von Facebook. Instagram, Twitter, WhatsApp, Tik Tok usw. sind hier noch gar nicht bei den Millionen von FAKE-Beiträgen dabei.

Und wenn wir nun täglich wieder und immer wieder die „selben“ Inhalte gezeigt bekommen, dann verinnerlichen wir diese Informationen auch irgendwann. Wir sind manipuliert. Unser Fühlen und Handeln werden manipuliert.

So werden Massen „bewegt“.

Sei es auf den Straßen, um gegen die „Corona-Diktatur“ zu spazieren - oder, um in Putins Krieg zu ziehen.

Und was passiert, wenn man an dieser Macht kratzt, erleben wir gerade hautnah mit Putins Reaktionen bei der Sperrung bis hin zum Verbot diverser Medien. Plattformen, die gegen russische Troll-Kanäle vorgehen, werden gesperrt. Pro-russische Plattformen, wie z.B. Tik Tok, werden seit Anfang der Woche mit FAKE-Profilen und deren Inhalten geflutet.

Wie viel Einfluss diese Nachrichten-Influencer haben, erkennt man am Einsatz, der geleistet wird, um sich mit aller Macht diesen Einfluss zu erhalten.

Bei all dem darf nicht außer Acht gelassen werden:

Das Geschäft der Influencer (Multiplikatoren) mit der Reichweite, den Klicks und Likes ist sehr lukrativ. Sei es nun die Lippenstift-Empfehlung von Susi oder der

Info-Kanal von Malte oder die Social Media Agentur, die Konten und Bots erstellt. Es geht um sehr viel Geld. Allein in Deutschland werden täglich tausende von Euro als „Spenden“ und „Schenkungen“ bewegt. Von den regulär gehandelten und bezahlten Dienstleistungen oder den vielen „verschenkten“ Amazon-Gutscheinen ganz zu schweigen. Auch Zahlungen in Form von Kryptowährung sind hier noch nicht berücksichtigt.

Ich könnte noch so unglaublich viel schreiben über die Netzwerke, die MacherInnen hinter den Netzwerken, die „Allianzen“, die sich gebildet haben und weiter bilden. All das würde den Rahmen sprengen. Belassen wir es daher für heute bei der Information, was Influencer sind.



Wie immer dürft ihr euch natürlich gerne bei mir melden, wenn ihr Rückfragen habt. Und auch sonst könnt ihr mit euren Anliegen, Anfragen, Wunschthemen usw. gerne auf mich zukommen.

Tanja Kühnel

Termine, Termine

Digitaler Kreisstammtisch

Wir laden euch ein zu unseren Online-Kreisstammtischen! Das sind die nächsten Termine:

- **Dienstag, 12. April,**
- **Dienstag, 10. Mai.**



Wir beginnen immer um **19:00 Uhr.**

Nutzt euer Notebook, surft nach <https://us02web.zoom.us/j/88362045387> und befolgt die Anweisungen am Bildschirm. Falls nötig: Die Meeting-ID ist die 883 6204 5387.

Mit dem Mobiltelefon oder Tablet geht's auch: Zoom App installieren, aufrufen und mit der Meeting-ID beitreten.

Kreisparteitag

Unser Frühjahrsparteitag findet statt am

Samstag, 26. März 2022, 15 Uhr
in der **Turn- und Festhalle Gundelfingen,**
Vörstetter Straße 7, 79194 Gundelfingen



Das ist unsere Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Konstituierung
3. "Neue Herausforderungen im Innenministerium" Bericht von Rita Schwarzelühr-Sutter
4. Ausblick: Debattencamp Südwest
5. Bericht der Mandatsprüfungskommission
6. Wahl der Delegierten für den kleinen Landesparteitag
7. Antragsberatung
8. weitere Berichte von Mandatsträgern
9. Sonstiges

Wer noch Vorschläge für die Tagesordnung hat, schickt sie bitte an: vorstand@spd-breisgau-hochschwarzwald.de

Wir freuen uns auf euer zahlreiches Erscheinen.

Aus Neujahrsempfang wird Osterempfang wird Frühjahrsempfang ...

An eine große Präsenzveranstaltung bislang nicht zu denken. Deshalb haben wir unseren für Anfang Januar vorgesehenen Neujahrsempfang sehr tief in das Frühjahr verschoben:

30. April 2022 ab 18 Uhr.

Der Empfang findet in diesem Jahr im Perron in Breisach statt. Das Perron liegt direkt am Bahnhof. Es wird für jeden Gast ein Abendessen geben.

Unser Gast wird unser Bundestagsabgeordneter Takis Mehmet Ali, der uns von seiner Arbeit im Parlament berichten wird.



Eine Anmeldeplattform werden wir bald freischalten.



Bilder: perron-breisach.de



IMPRESSUM

Herausgeberin & V.i.S.d.P. ist die Kreisvorsitzende der SPD Breisgau-Hochschwarzwald:

Dr. Birte Könnecke,
SPD Regionalzentrum
Merzhauser Str. 4
79100 Freiburg.

Redaktion:
Oswald Prucker, Tanja Kühnel und Birte Könnecke



WIR IM NETZ

Kommt regelmäßig auf **spd-breisgau-hochschwarzwald.de** und zu Facebook, Instagram, Twitter oder YouTube unter **Rot-wild im Schwarz-wald.**

Dort sind wir aktueller als im Mitgliederbrief und dort gibt's die meisten Infos einfach viel schneller.

